

Oft bin ich bang ... Kindheit unter Hitler

von Georg Wieghaus und Hanno Brühl, Redaktion: Birgit Keller-Reddemann

3. Verschickt

- 00:40** Wenn Anne schnell lief, schaffte sie es bis zum Bunker in fünf Minuten. Und sie lief die Strecke meistens. Vor allem, wenn die Bomber nachts kamen und sie dieser scheußliche Sirenton geweckt hatte. Sie rannte mit klopfendem Herzen, neben sich ihre Mutter und ihren Vater; um sie herum prasselndes Feuer und das Krachen der detonierenden Bomben.
- 01:06** Erst hier drin fühlte sie sich einigermaßen sicher. Obwohl keiner wusste, ob die Bunkerwände hielten. - Vor allem, wenn Luftminen und Sprengbomben herunterkamen.
- 01:20** Anne hastete mit ihren Eltern durch die Gänge, um ihren Raum zu finden. Sie hörte Kinder schreien. Einige Leute beteten.
- 01:34** Die Engländer schickten tagsüber ihre Flugzeuge, die Amerikaner nachts. Hitler hatte den Krieg gegen sie begonnen, jetzt schlugen sie zurück. Köln ist viele Male von ihnen bombardiert worden. Auch der Stadtteil Ehrenfeld, in dem Anne Frambach damals lebte. Eines Tages traf es ihre Schule.
- 02:26** Doch schließlich kam Hilfe. Die verschütteten Kinder wurden befreit. Ihre Schule hatte einen Volltreffer erhalten. Sie bestand fast nur noch aus Schutt und Trümmern, so wie die meisten Häuser der Umgebung.
- 05:41** So erging es damals vielen Kindern. Sie wurden in Gegenden gebracht, wo es keine Bombenangriffe gab, in sogenannte „Kinderlandverschickungslager“, weit weg von zu Hause. Das waren zum Beispiel Ferienheime, Pensionen oder Jugendherbergen, an deren Spitze nun einer von der Hitlerjugend stand oder eine Führerin vom BDM, vom Bund deutscher Mädel. Streng und militärisch ging es da zu. Es wurde viel marschiert und gesungen. Wer nicht parierte, wurde hart bestraft. Die Kinder sollten zu glühenden Verehrern Adolf Hitlers erzogen werden.
- 06:20** Anne kam auf ein Rittergut in die Nähe der Stadt Bunzlau. Dreißig Mädchen wohnten hier in drei Stuben mit Doppelstockbetten. Anne schlief oben, unten ihre Freundin Ida.
- 12:55** Doch der „Führer“ Adolf Hitler hat sie nicht beschützt. Irgendwann kam der Krieg auch in die Gegend von Bunzlau. Russische Raketenwerfer und Panzer näherten sich. Wie gut, dass nun endlich Annes Vater auftauchte.
- 14:04** Über ein Jahr war sie von zu Hause weg gewesen. In dieser Zeit hatte sich Köln in eine Trümmerwüste verwandelt. Nur der Dom stand noch. Anne musste mit ihrem Vater zu Fuß nach Köln-Ehrenfeld laufen, wo die Mutter auf sie wartete. Straßenbahnen fahren keine mehr. Aber das war ihr egal. Hauptsache, sie war wieder mit ihren Eltern zusammen.